

# Günter Heinisch – leidenschaftlicher Mineraliensammler und edler Spender für die TU Bergakademie

Andreas Massanek, Werner Mergner, Hans-Jürgen Kretzschmar

Anfang August 2013 versuchte Karlheinz Gerl, langjähriger Sammelfreund von Günter Heinisch, vergeblich Kontakt zum Geschäftsführer der Geowissenschaftlichen Sammlungen der TU Bergakademie Freiberg, Andreas Massanek, herzustellen, der zu dieser Zeit im Urlaub war. Herr Gerl, der als Leiter des Vereins der Hofer Mineralienfreunde und Mitveranstalter der Mineralienbörse Markt-leuthen schon Jahrzehnte mit den Sammlungen der Bergakademie durch intensive Tauschkontakte verbunden ist, wollte vom Ableben Herrn Heinischs informieren. Über Gerl kamen auch vor etwa 20 Jahren die ersten Kontakte zu dem Mineraliensammler und Naturfreund Günter Heinisch zustande. Regelmäßig unternahm die Sammlergruppe Exkursionen ins nahe Erzgebirge und besuchte dabei auch die Mineralogische und die Lagerstätten-Sammlung in Freiberg.



Günter Heinisch und Andreas Massanek bei einer Führung in der terra mineralia im Oktober 2008

Günter Heinisch war nicht nur von den Sammlungen sehr beeindruckt, sondern vor allem von den Aktivitäten der Mitarbeiter, sei es bei den die regelmäßigen Sonderausstellungen in Freiberg oder ihren vielen Auftritten auf Mineralienmessen und Vortragsveranstaltungen außer Haus. So beschloss Günter Heinisch schon vor vielen Jahren, die Geowissenschaftlichen Sammlungen zu unterstützen. Kurz vor Weihnachten gingen jährlich Geldspenden ein. Bei einem Treffen zu den Münchener Mineralientagen im Jahr 2004, als die Freiburger mit einer Aufsehen erregenden Sonderaus-

stellung auf die Pohl-Ströher-Mineralienstiftung und die in Vorbereitung befindliche Sanierung von Schloss Freudenstein sowie die Entstehung der Ausstellung terra mineralia aufmerksam machten, teilte er dem Kustos der Mineralogischen Sammlung, Herrn Andreas Massanek, mit, dass er beabsichtige, die Geowissenschaftlichen Sammlungen der TU Bergakademie weiterhin zu unterstützen. Dieses Bekenntnis wiederholte er später noch einmal, als er gemeinsam mit seinen Sammlerfreunden zur Eröffnung der terra mineralia im Oktober 2008 die neue Ausstellung in Freiberg besuchte. Um welche Summe es dabei gehen sollte, wurde nie besprochen.

Günter Heinisch wurde 1931 in Hof als Sohn eines Rechtsanwalts geboren. Seine Jugend verbrachte er in seiner Heimatstadt. Nach dem Besuch der Volksschule wechselte er auf das Humanistische Gymnasium, an dem er 1949 die Abiturprüfung ablegte. Wegen der damals unsicheren wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse verzichtete er auf ein Universitätsstudium und absolvierte dafür eine Banklehre. Nach Ende der Lehrzeit wurde Heinisch für vier Jahre als Bankkaufmann an der Niederlassung der Dresdner Bank in Nürnberg tätig. 1957 folgte er einem Angebot des damals schon berühmten Porzellanher-

stellers Rosenthal, in der kaufmännischen Hauptverwaltung in Marktredwitz zu arbeiten. Bei diesem Unternehmen blieb Günter Heinisch bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden, viele Jahre davon in führender Position als Leiter des Finanz- und Rechnungswesens einer Tochterfirma.

Der überzeugte Oberfranke verfolgte etliche Hobbys. Sportlich interessierte ihn vor allem das Bergsteigen; daneben die Fotografie und das Briefmarkensammeln. Leidenschaftlich verbunden war er schon seit seiner Jugendzeit dem Mineralsammeln. Seine Steinsammlung verblüffte nicht nur Laien.

Im Mittelpunkt seines Lebens stand allerdings seit 1966 die Freimaurerei. In diesem Jahr wurde er in die Loge »Zum Morgenstern« aufgenommen und drei Jahre später zum »Meister der königlichen Kunst« erhoben. In seiner Loge versah der umfassend gebildete Günter Heinisch zahlreiche Ämter. Im Jahr 2011 wurde er aufgrund seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Zwei Jahre später, am 1. August 2013, starb er nach langer Krankheit in einem Hofer Altenheim.

Seinen freimaurerischen Brüdern, die ihn bis zu seinem Tod betreuten, teilte er schon Monate vor seinem Ableben mit, dass er beabsichtige, einen erheblichen



Der Abraham-Gottlob-Werner-Bau beherbergt die Ausstellungen der Mineralogischen, Petrologischen und Lagerstätten-Sammlungen und das Institut für Mineralogie.

Foto: Andreas Massanek



Treff mit Vertretern der Freimaurerloge »Zum Morgenstern« in Hof am 2. Mai 2014. V.l.: Prof. Horst Brezinski, Werner Mergner, Andreas Massanek, Georg Leichauer, Prof. Hans-Jürgen Kretzschmar, Klaus Pluskiewitz

Teil seiner Hinterlassenschaft zu Gunsten der Geowissenschaftlichen Sammlungen in Freiberg in seinem Testament zu verwenden.

So formulierte er testamentarisch sein Vermächtnis, 60 Prozent seines Erbes dem Verein »Freunde und Förderer der TU Bergakademie Freiberg e. V.« zuzueignen, über den er in den vergangenen Jahren stets seine Spenden geleitet hatte. Das Vermächtnis soll für die Geowissenschaftlichen Sammlungen der TU Bergakademie Freiberg eingesetzt werden. Immerhin handelt es sich dabei um einen siebenstelligen Euro-Betrag. Der Verein VFF nimmt dieses Erbe in Respekt und Dankbarkeit auf und wird das formulierte Vermächtnis in Hochachtung vor Günter Heinisch voll befolgen. Das wurde auch seinen Lebensfreunden und Mitbrüdern in Hof während einer sehr freundlichen Begegnung und eines

Gedenkens am Grab zugesichert. Das Kapital ist zunächst in ein Zweckprojekt »Günter Heinisch Erbe« überführt worden, so wie viele andere gemeinnützige Zweckprojekte der TU Bergakademie (allerdings von zahlenmäßig geringem Umfang), die vom Verein betreut werden. Während dieser Projektzwischenstation wird die Gründung der gemeinnützigen Stiftung »Günter Heinisch-Stiftung des Fördervereins VFF für die Geowissenschaftlichen Sammlungen in Freiberg« – kurz »Heinisch-Stiftung« – vorbereitet, wozu ein nicht unbedeutender juristischer und organisatorischer Aufwand zu leisten ist. Diese Stiftung mit ihrem Kapitalstock wird den Geowissenschaftlichen Sammlungen der TU Bergakademie dauerhaft und jährlich eine finanzielle Förderung ermöglichen, um den gemeinnützigen Stiftungszielen zu entsprechen:



Prof. Kretzschmar, Andreas Massanek und Prof. Brezinski mit einem Blumengruß am Grab von Günter Heinisch

- a) die wissenschaftliche Betreuung und Erweiterung der Sammlungen,
- b) die Förderung innovativer Forschungsansätze, die zu den Sammlungen einen Bezug haben,
- c) die Förderung des öffentlichen Erscheinungsbildes der Sammlungen,
- d) die Förderung öffentlicher Bildungsangebote mit den Sammlungen.

Ein dreiköpfiger Stiftungsvorstand wird das Stiftungswerk jährlich betreuen, der einem fünfköpfigen Stiftungskuratorium Rechenschaft legt. Die Heinisch-Stiftung wird die erste kapitalstarke und vom Verein VFF gegründete sowie betreute Stiftung für Zwecke der Technischen Universität Bergakademie sein. Sie dient als Beispiel für künftige ähnliche Vorhaben. Sie ist offen für weitere Stiftungen. Sie bietet sich als »Muster« für Erblasser und auch aktuelle Förderer der TU Bergakademie an, die unsere Alma Mater auf diesem Wege unterstützen und sich im Stiftungsnamen »unsterblich« gemacht sehen wollen. Der Verein VFF wird solchen Vermächtnissen stets treu nachkommen.

Das Günter-Heinisch-Erbe widerspiegelt aber auch die Strahlkraft der Geowissenschaftlichen Sammlungen in Freiberg, insbesondere der terra mineralia.

Es zeigt auch, wie langjährige persönliche und vertrauensvolle Kontakte von Bergakademisten in die Welt zu beglückenden Hinterlassenschaften führen können. Diese sind morgen notwendiger und fördernder als heute. Alle Stiftungsbeteiligte freuen sich dankbar, den Geowissenschaftlichen Sammlungen eine jährliche Finanzunterstützung geben zu können, damit der Freiburger Mineralienstern ewig leuchten möge.



Blick in die Mineralogische Sammlung im Werner-Bau

Foto: Andreas Massanek